

Wissenschaftliches Arbeiten

Die Formalkriterien

Inhalte

Äußere Form des Manuskripts; Teile einer wissenschaftlichen Arbeit

Zitieren

Belegen von Literatur und Quellen

Literaturangaben

Übungen

Klärungen

Was sind Formalkriterien schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten?

Weshalb gibt es diese formalen Kriterien?

Warum sollten Sie sich daran halten?

Zielsetzung und Grenzen des Leitfadens

Mayer, Brigitte; Hans Gruber (2010): Wissenschaftliches Arbeiten. Ein Leitfaden. 8. Ausg. Lehr- und Lernunterlage der Fachhochschule Vorarlberg. Dornbirn. Online im Internet: www.fhv.at/media/pdf/bibliothek/wissenschaftliches-arbeiten-ein-leitfaden

Manuskriptgestaltung nach DIN 1422-1

Format A4 (210mm x 297mm)

Links freier Rand von 4cm, oben von 2 cm

1 ½-facher Zeilenabstand

30 Zeilen pro Manuskriptseite; einseitig bedruckt

Rechter und unterer Rand von ca. 2,5cm

Gut lesbare, klare Schrifttype

Adäquate Schriftgröße

Überschriften (nicht unterstrichen) vom Fließtext deutlich abgehoben

Hervorhebungen durch Kursivstellen

Flattersatz empfohlen

Absatzgestaltung mit Leerzeile

FHV – Inside - BM

Arbeitsvorlage für Word 07 unter

<https://inside.fhv.at/display/~bm/Arbeitsvorlage+erstellen>

zum Herunterladen

Geschlechtergerechte Sprache

Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache

www.fhv.at/organisation/gleichbehandlungsstelle

Gender Mainstreaming (GM) bedeutet die Berücksichtigung der unterschiedlichen realen Lebenssituationen und –bedingungen sowie deren Voraussetzungen von Frauen und Männern bei allen (politischen) Konzepten, Entscheidungen und Maßnahmen auf allen Ebenen. GM und dessen Umsetzung wurde bereits 1997 vom Europarat beschlossen und im Vertrag von Amsterdam auch von Österreich unterzeichnet.

Typen schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten

Seminararbeit

Thesenpapier

Bakkalaureatsarbeit

Masterarbeit

Übung:

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit

Welche gibt es?

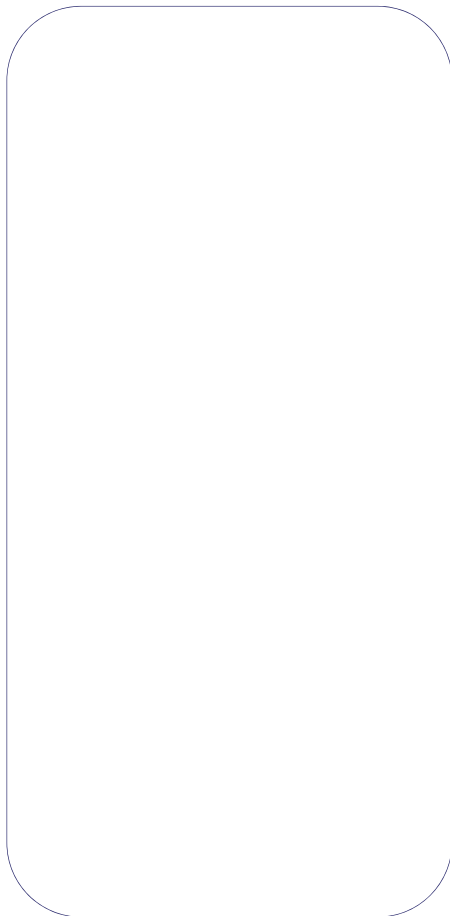
In welcher Reihenfolge finden sich diese in den Arbeiten?

Welche sind ...

- ... immer erforderlich?

- ... unter bestimmten Bedingungen erforderlich?

Teile einer wissenschaftl. Arbeit – Reihenfolge
– Pflichtteile: **Seminararbeit, Bachelorarbeit**



Abstract/Kurzreferat Kapitel des Hauptteils
Darstellungsverzeichnis Einleitende(s) Kapitel
Register
Glossar Sperrvermerk Eidesstattl. Erklärung
Inhaltsverzeichnis Abkürzungsverzeichnis
Titelblatt Darstellungsnachweis
Anhang Vorwort Widmung/Motto
Abschließende(s) Kapitel Literaturverzeichnis

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Sperrvermerk

nur begründet
maximal 5 Jahre

Auf Wunsch der Firma [Firma eintragen] ist die vorliegende Arbeit [Bakkalaureats- oder Masterarbeit eintragen] für die Dauer von drei Jahren für die öffentliche Nutzung zu sperren. Veröffentlichung, Vervielfältigung und Einsichtnahme sind ohne ausdrückliche Genehmigung der Firma [Firma eintragen] und der Verfasserin [bzw. dem Verfasser] bis zum [exaktes Datum einfügen] nicht gestattet.

Dornbirn, [heutiges Datum]

Unterschrift der Verfasserin/des Verfassers
sowie Firmenstempel

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Titelblatt

Sachtitel und evtl. Sachuntertitel

Art der Arbeit

Praktikumsbericht, Seminar-, Bakkalaureats-, Masterarbeit, Dissertation ...

Titel der Lehrveranstaltung

Institution

Fachhochschule Vorarlberg, Schloss Hofen

Studiengang

Informatik – Software and Information Engineering

Namen der betreuenden Dozent/innen

eingereicht bei ...

Name der Verfasserin bzw. des Verfassers

vorgelegt von ...

Ort der Institution und Datum der Abgabe

Dornbirn, September 2010

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit – Beispiel Titelblatt



Die Poesie der Ferne.

Epoche und Periodisierung bei
Siegfried Kracauer,
Jacob Burckhardt und Reinhart Koselleck

Bakkalaureatsarbeit

im Studiengang
Soziale Arbeit
an der
Fachhochschule Vorarlberg

Eingereicht bei Prof. Dr. Michael Himmer
Vorgelegt von Manfred Mustermann

Dornbirn, September 2010

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Widmung/Motto

Abstract und Kurzreferat

in englischer und deutscher Sprache (auf jeweils eigener Seite)

Relevanz der Arbeit

geraffter Überblick der zentralen Abschnitte

in neutraler, nicht wertender Perspektive

max. 1200 Zeichen (ca. 15-20 Zeilen)

Vorwort

für persönliche Rahmenbedingungen; u.a.:

Motivation bzw. Themenfindung

Persönlicher Bezug

Persönliche Stellungnahmen

Danksagung

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Inhaltsverzeichnis

umfasst alle nachfolgenden Teile
bietet aussagekräftigen Überblick
ist logisch und kategoriengetreu aufgebaut

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit – Beispiel Inhaltsverz. numerisch



	Darstellungsverzeichnis	
	Abkürzungsverzeichnis	
1	Einleitung	7
2	Wissenschaftliches Arbeiten im Kontext	15
2.1	Wissenschaftsdiskurs	16
2.2	Wissenschaftstheorie	21
3	Wissenschaftliche Recherche	27
3.1	Informationskompetenz	28
3.2	Ablauf einer Recherche	29
3.3	Recherchewerkzeuge	31
3.4	Recherchestrategien	34
3.5	Dokumentation und Wissensorganisation	37
4	Lesen	38
4.1	Lesepsychologie	40
4.2	Arten des Lesens	45
4.2.1	Sequentielles Lesen	46
4.2.2	Kursorisches Lesen	47
4.2.3	Schnelleteschniken	49
5	Dramaturgie	57
5.1	Fabel und Plot	58
5.2	Akttheorie	64
6.	Zusammenfassung	67
	Literaturverzeichnis	71
	Anhang	

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit – Beispiel Inhaltsverz. alphanumerisch



Darstellungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Einleitung	1
A Wissenschaftliches Arbeiten im Kontext	9
1 Wissenschaftsdiskurs	10
2 Wissenschaftstheorie	15
B Die wissenschaftliche Recherche	21
1 Informationskompetenz	22
2 Ablauf einer Recherche	23
3 Recherchewerkzeuge	25
4 Recherchestrategien	28
5 Dokumentation und Wissensorganisation	31
C Lesen	32
1 Lesepsychologie	34
2 Arten des Lesens	39
a Sequentielles Lesen	40
b Kursorisches Lesen	41
c Schnellesetechniken	43
D Dramaturgie	51
1 Fabel und Plot	52
2 Akttheorie	58
Zusammenfassung	61
Literaturverzeichnis	65
Anhang	

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit – Beispiel Inhaltsverz. numerisch



Darstellungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Einleitung (7)

1 Wissenschaftliches Arbeiten im Kontext

1.1 Wissenschaftsdiskurs (16)

1.2 Wissenschaftstheorie (21)

2 Die wissenschaftliche Recherche

2.1 Informationskompetenz (28)

2.2 Ablauf einer Recherche (29)

2.3 Recherchewerkzeuge (31)

2.4 Recherchestrategien (34)

2.5 Dokumentation und Wissensorganisation (37)

3 Lesen

3.1 Lesepsychologie (40)

3.2 Arten des Lesens (45)

4 Dramaturgie

4.1 Fabel und Plot (58)

4.2 Akttheorie (64)

Zusammenfassung (67)

Literaturverzeichnis (71)

Anhang

Paginierung

Titelblatt, Widmung, Motto ohne Paginierung (wird aber mitgezählt)

Durchgehende Nummerierung
mit arabischen Ziffern

oder

Nummerierung mit römischen
und arabischen Ziffern

Titelblatt	
Widmung	
Abstract	
Vorwort	
Inhaltsverzeichnis	
Darstellungsverzeichnis	
Einleitung	7
1. Kapitel	11
2. Kapitel	23

Titelblatt	
Widmung	
Abstract	III
Vorwort	IV
Inhaltsverzeichnis	V
Darstellungsverzeichnis	VI
Einleitung	1
1. Kapitel	5
2. Kapitel	17

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Darstellungsverzeichnis

Begriff „Darstellung“ umfasst Tabellen, Abbildungen, Grafiken, Bilder
Ab etwa drei → Verzeichnis erforderlich

Darst. 19: ...

Darst. 20: Induktion und Deduktion S. 11

Darst. 21: Ausleihen an der FHV-Bibliothek 1998-2009 S. 11

Darst. 22: Medienbestand an der FHV-Bibliothek 1999-2009 S. 12

Darst. 23: Ausleihen an der FHV-Bibliothek nach Benutzerstatus S. 12

Darst. 24: ...

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Abkürzungsverzeichnis

nur fachspezifische Abkürzungen
einheitliche Verwendung
nicht am Satzanfang

Einleitende(s) Kapitel

bietet Orientierung im Text
soll zum Weiterlesen motivieren

Zumeist enthalten:

Einbettung in die übergeordnete Themenstellung
Herausarbeitung des thematischen Schwerpunktes
Erläuterung inwiefern die Arbeit thematisches Neuland betritt und worauf sie aufbaut
Formulierung von Frage-/Problemstellung sowie Zielsetzung
Überblick des methodischen Aufbaus/der Untersuchungsschritte
Überblick des Textaufbaus

Weitere mögliche Aspekte:

Hinweis auf Relevanz/Aktualität des Themas
Historische Betrachtung des Gegenstandes
Definition der grundlegenden Begriffe
Grundlagen/Rahmenbedingungen der Arbeit
Ausgeblendete Themenbereiche

...

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Kapitel des Hauptteils

Inhaltliche Aufbereitung des Themas

Nachvollziehbare begründete Argumentation

Aufarbeitung und kritische Interpretation der relevanten Literatur

Erläuterung und Begründung der angewandten Methodik/des Untersuchungsdesigns

Durchführung des Forschungsvorhabens

Auswertung und Darstellung der Ergebnisse

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Abschließende(s) Kapitel

Verdichtung der grundlegenden Aussagen

Fazit (Schlussfolgerungen)

Zusammenfassung

Ausblick

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Glossar

Fachvokabular knapp erläutert und alphabetisch geordnet

Literaturverzeichnis

Angabe aller direkt und indirekt zitierten Quellen
alphabetisch geordnet
jüngeres Erscheinungsdatum vor älterem

Darstellungsnachweis

empfohlen sobald Copyright angeführt ist

Register

Thematische Verzeichnisse wie Sach-, Orts-, Namensregister

Anhang

eigenes Deckblatt mit Inhaltsübersicht
textergänzende Materialsammlung (Protokolle, Quellcodes, Fragebögen, ...)
zumeist nicht paginiert oder mit eigenem Nummernkreis

Formalkriterien

Die einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Arbeit



Eidesstattliche Erklärung

selbstständig verfasst

alle verwendeten Hilfsmittel offengelegt

fremde Quellen kenntlich gemacht

noch nicht anderswo vorgelegt bzw. veröffentlicht

Fußnoten

Belege

nicht zum Argumentationsstrang gehörende Hinweise

Inhalte welche Lesefluss stören würden

z.B.

ergänzende bzw. weiterführende Literatur

erläuternde Fakten / ergänzende Informationen

Begriffsklärungen

Kommentare

Übersetzungen fremdsprachiger Textstellen

...

Darstellungen

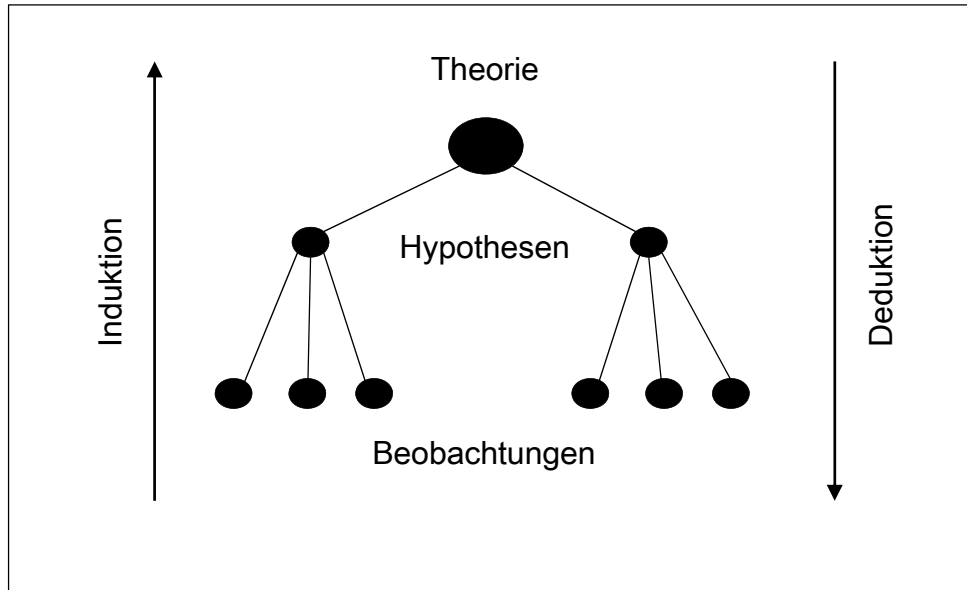
= Tabellen, Abbildungen, Grafiken, Bilder

verdichten Information

erhöhen Verständlichkeit

sind Textpassagen zugeordnet

enthalten laufende Nummer, Titel und Quellenangabe

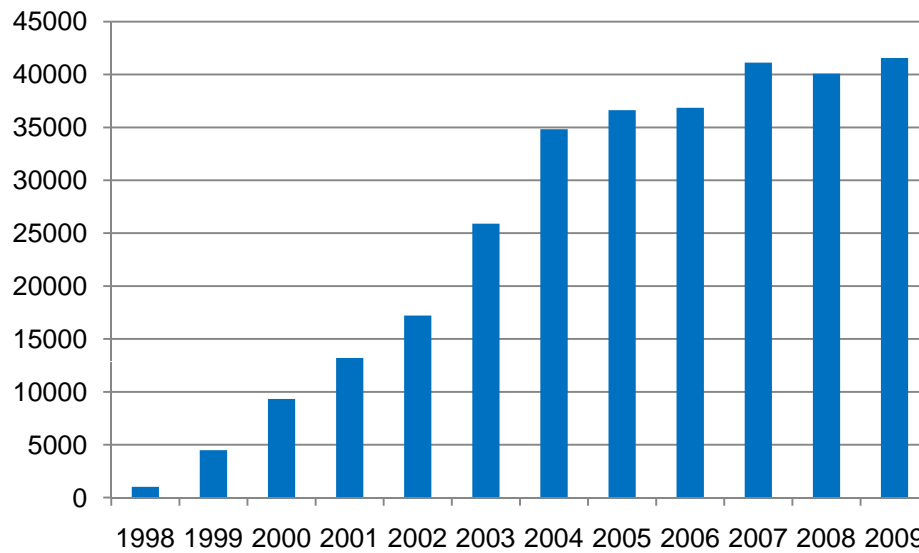


Darst. 20: Induktion und Deduktion

Quelle: Mayer, Horst O. (2002): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung. München; Wien: Oldenbourg, S. 18.

Formalkriterien

Äußere Form des Manuskripts – Beispiel Darstellung



Darst. 21: Ausleihen an der FHV-Bibliothek 1998 – 2009

Quelle: Eigene Ausarbeitung

Formalkriterien

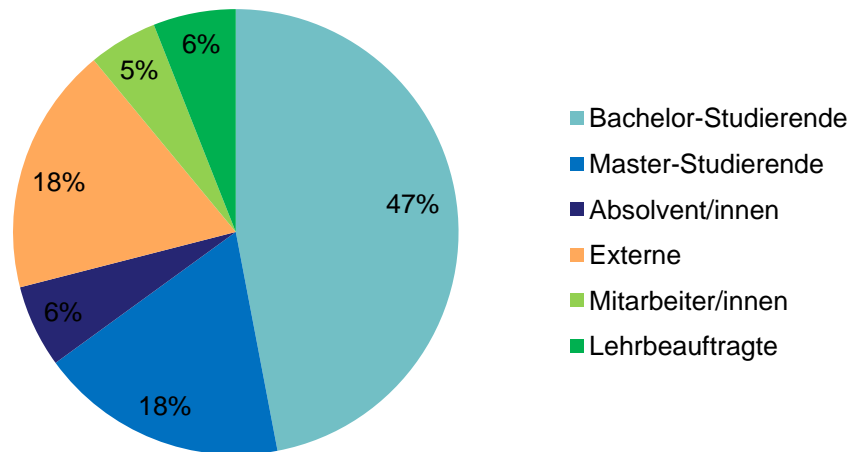
Äußere Form des Manuskripts – Beispiel Darstellung



	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bibliothek	3.037	3.876	3.030	2.907	11.413	3.441	3.327	3.918	3.167	4.929	4.484
Handapparate	603	796	686	733	821	1.042	859	855	987	960	849
Gesamt	3.793	4.898	3.824	3.696	12.263	4.509	4.186	4.773	4.154	5.889	5.333

Darst. 22: Bestandszuwachs aller Medien an der FHV-Bibliothek 1999-2009

Quelle: In Anlehnung an Weber 2010, S. 188.



Darst. 23: Ausleihen an der FHV-Bibliothek nach Benutzerstatus

Quelle: Heller 2009, S. 78 [Bearbeitung durch den Verf.].

Aufzählungen

haben erklärende, zusammenfassende, illustrierende Funktion
sind kein (!) Ersatz für argumentierenden, ausformulierten Text

Was ist ein Plagiat?

Film: <http://www.youtube.com/watch?v=Mwbw9KF-ACY>



Was ist ein

... Zitat?

... Beleg?

... Quelle?

... Literaturverzeichnis?

Wie „arbeiten“ diese zusammen?

Grundlagen Zitieren

Intertextualität

Zitierbarkeit vs. Zitierwürdigkeit

Umfang und Häufigkeit

Vier Kriterien des Zitierens

eindeutig

quellengetreu

belegbar

kontextkonform

Direktes Zitat

= wörtliche Übernahme

Kürzere Zitate in Anführungszeichen: „Du siehst, wohin du siehst ...“

Längere Zitate durch typographische Hervorhebung

Nach Vorlage

„Die Bestimmungen [sic] des Gesetztextes ...“

Veränderungen

Original: „Die Entwicklung der modernen Medien muss doch heute als ein weiterer Schritt zur Entsubjektivierung gelten.“ (Maier 1996, S. 123)

Zitat: Wenn Maier davon spricht, dass „die Entwicklung der modernen Medien (...) ein[en] weitere[n] Schritt zur Entsubjektivierung“ (Maier 1996, S. 123) darstelle, ist dieser These vollauf zuzustimmen.

Sekundärzitate

= direkte Zitate, die nicht von der Originalquelle stammen

Originalquelle: Weber 2007 auf Seite 123:

(...) Müller hält fest: „Seit Beginn der neunziger Jahre konnte ein Wachstum von 45% verzeichnet werden.“ (Müller 2000, S. 90)

Zitat: „Seit Beginn der neunziger Jahre konnte ein Wachstum von 45% verzeichnet werden.“ (Müller 2000, S. 90; zit. nach Weber 2007, S. 123)

Hervorhebungen im direkten Zitat

übernehmen oder kursiv setzen

Fremdsprachige Zitate

deutsche Übersetzung in der Fußnote mit Nennung des/der Übersetzer/in

Ausnahme: englischsprachige Texte

Indirektes Zitat

= sinngemäßes Zitieren

ohne Anführungszeichen

meist Abkürzung „Vgl.“ dem Beleg vorangestellt

Quiz „Zitieren“

- _ Wozu dienen Zitate?
- _ Was ist zitierbar? Was ist zitierwürdig?
- _ Was bedeuten die vier zentralen Kriterien des Zitierens?
eindeutig, quellengetreu, belegbar, kontextkonform
- _ Was ist ein „direktes“ Zitat?
Wie wird es gekennzeichnet?
Darf dieses verändert werden? Wenn ja, wie?
- _ Sind Sekundärzitate erlaubt?
- _ Was ist ein indirektes Zitat? Wie wird es gekennzeichnet?
- _ Wie viel muss in einer wissenschaftlichen Arbeit zitiert werden?

Belegen von Literatur und Quellen

Verbindung von Zitat zu Literaturverzeichnis

Belegtiefe

zu belegen: direkte und indirekte Zitate

nicht zu belegen: Allgemeinwissen, allgemeines Fachwissen, Motti

Belegstelle

Belegsysteme

Vier Kriterien des Belegens

Genauigkeit

Eindeutigkeit

Transparenz

Einheitlichkeit

Klassisches System (in der Fußnote)

Burke definiert den Begriff ‚Kultur‘ in der Absicht, Kulturgeschichte zu ermöglichen.¹⁷ Hansen hingegen verfolgt das Ziel, eine anthropologisch determinierte Kulturwissenschaft zu begründen.¹⁸ Obwohl beide Ansätze einer hermeneutischen Richtung zuzuschreiben sind, legt nur Burke explizit seine wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen dar.¹⁹ Er stellt auch fest, die „Sprach-, Literatur- und Kunstgeschichte dürfte in ihren Anfängen ein Nebeneffekt der Renaissance gewesen sein“²⁰.

¹⁷ Vgl. Burke, Peter: Eleganz und Haltung. Die Vielfalt der Kulturgeschichte. Über Selbstbeherrschung, Schabernack, Zensur, den Karneval in Rio und andere menschliche Gewohnheiten. Berlin: Wagenbach, 1998, S. 11.

¹⁸ Vgl. Hansen, Klaus P.: Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen; Basel: Francke, 2000 (= UTB, 1846), S. 32-156.

¹⁹ Vgl. Burke, Eleganz, S. 134.

²⁰ a.a.O., S. 17.

Autor/in-Jahr-System (im Text)

Burke definiert den Begriff ‚Kultur‘ in der Absicht, Kulturgeschichte zu ermöglichen. (Burke 1998, S. 11) Hansen hingegen verfolgt das Ziel, eine anthropologisch determinierte Kulturwissenschaft zu begründen. (Hansen 2000, S. 32-156) Obwohl beide Ansätze einer hermeneutischen Richtung zuzuschreiben sind, legt nur Burke explizit seine wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen dar. (Burke 1998, S. 134) Er stellt auch fest, die „Sprach-, Literatur- und Kunstgeschichte dürfte in ihren Anfängen ein Nebeneffekt der Renaissance gewesen sein“ (ebd.).

Autor/in-Jahr-System

Muster:

(Name Erscheinungsjahr, Seitenangabe mit vorangestelltem „S.“)

(Burke 1998, S. 44)

oder

(Name Erscheinungsjahr: Seitenangabe)

(Burke 1998: 44)

Mehrere Werke derselben Autorin/desselben Autors

Im Text:

„Zu welchem Zeitpunkt man eine Geschichte auch beginnen lässt, - es gäbe immer einen guten Grund, früher mit ihr anzufangen.“ (Burke 1998a, S. 11)

Im Literaturverzeichnis:

Burke, Peter (1998a): Eleganz und Haltung. Die Vielfalt der Kulturgeschichte. Über Selbstbeherrschung, Schabernack, Zensur, den Karneval in Rio und andere menschliche Gewohnheiten. Berlin: Wagenbach.

Burke, Peter (1998b): Die europäische Renaissance. Zentren und Peripherien. München: Beck.

Gekürzte Belege

Wie Hansen (2000, S. 39) bemerkt, gilt der Begriff der Standardisierung mittlerweile als grundlegendes Kennzeichen der Kultur.

Neben der Standardisierung der Kommunikation (Hansen 2000, S. 46-88), sind unbedingt auf die Standardisierung des Denkens (S. 88-112), des Empfindens (S. 113-122) und des Verhaltens (S. 122-146) einzugehen.

Belegen unselbständiger Literatur

Beitrag in einem Sammelwerk:

Im Text: (Pfohl 1999, S. 809)

Im Literaturverzeichnis:

Pfohl, Hans-Christian (1999): „Entwicklung und Stand der Logistik in den USA“. In: Weber; Baumgarten (1999), S. 801-813.

...

Weber, Jürgen; Helmut Baumgarten (Hrsg.) (1999): Handbuch Logistik. Management von Material- und Warenflussprozessen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.

Zeitschriftenartikel:

Im Text: (Schütz 2003, S. 41)

Im Literaturverzeichnis:

Schütz, Peter (2003): „Implementierung von Trends. Die hohe Kunst des Schnittstellen-Managements“. In: Thexis. Fachzeitschrift für Marketing, 20. Jg. (2003), Nr. 1, S. 41-44.

Zeichensetzung beim direkten Zitat

„Zu welchem Zeitpunkt man eine Geschichte auch beginnen lässt, - es gäbe immer einen guten Grund, früher mit ihr anzufangen.“²⁴

„Zu welchem Zeitpunkt man eine Geschichte auch beginnen lässt, - es gäbe immer einen guten Grund, früher mit ihr anzufangen.“ (Burke 1998, S. 140)

Aber:

Burke meint, wann immer auch man eine Geschichte beginnen lasse, „es gäbe immer einen guten Grund, früher mit ihr anzufangen“²⁴.

Burke meint, wann immer auch man eine Geschichte beginnen lasse, „es gäbe immer einen guten Grund, früher mit ihr anzufangen“ (Burke 1998, S. 140).

Zeichensetzung beim indirekten Zitat

Luhmann beschreibt die Genese von sozialen Systemen als einen Vorgang der Komplexitätsreduktion.¹²

Luhmann beschreibt die Genese von sozialen Systemen als einen Vorgang der Komplexitätsreduktion. (Vgl. Luhmann 1984, S. 22)

Aber:

Luhmann spricht in diesem Zusammenhang von einer Komplexitätsreduktion¹², und wir wollen diesen Begriff hier in einen völlig anderen Kontext transferieren.

Luhmann spricht in diesem Zusammenhang von einer Komplexitätsreduktion (Luhmann 1984, S. 22), und wir wollen diesen Begriff hier in einen völlig anderen Kontext transferieren.

Mehrfachbelege

(Vgl. Hansen 2000, S. 23 f.; Burke 1998b, S. 19; Wehler 1996, S. 188-200)

Globalbeleg

(Hansen 2000, passim)

Sammelverweis

Die folgenden Ausführungen beruhen auf Burke (1998a, S. 120-128), Hansen (2000, S. 151-183) und Wehler (1996, passim).

(vgl. für den folgenden Abschnitt Burke 1998b, S. 7-123)

Vgl. hierzu insgesamt Burke (1998b, S. 7-123).

.....

a.a.O. – op.cit. – loc.cit. – ebd. – ebda

a.a.O. = am angegebenen Ort

op. cit. = im zitierten Werk

loc. cit. = am angegebenen Ort

ebd. = am genannten Ort

¹⁹ Burke 1998, S. 134.

²⁰ Vgl. ebd., S. 17.

Verweis auf mehrseitige Zitate

(Hansen 2000, S. 183 f.)

(Hansen 2000: 183f)

(Hansen 2000, S. 183 ~~f.~~)

(Hansen 2000, S. 183-185)

(Hansen 2000: 183-185)

Verweise auf Werke mehrerer Autor/innen, Herausgeber/innen

Bis zu drei Autor/innen:

(Berger; Luckmann 1980, S. 114)

Bei mehr als drei Autor/innen:

(Adorno u.a. 1999, S. 114)

Verweise auf gleichnamige Autor/innen

(Mayer, E. 1995, S. 177 f.)

(Mayer, H. 1997, S. 193-195)

Quiz „Belegen“

- _ Was ist ein Beleg (Kurzbeleg/Vollbeleg)?
 - _ Wozu dienen Belege?
 - _ Was bedeuten die vier zentralen Kriterien des Belegens?
genau, eindeutig, transparent, einheitlich
 - _ Was muss, was muss nicht belegt werden?
 - _ Wo im Textverlauf werden die Belege eingefügt?
 - _ Welche Belegsyste (Zitationsstile) kennen Sie?
-

Erstellen Sie den Eintrag in das Literaturverzeichnis!

<p>Umberto Eco</p> <p>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</p> <p>10. Auflage</p> <p>C.F.Müller UTB</p>	<p>Umberto Eco</p> <p>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</p> <p>Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften</p> <p>Ins Deutsche übersetzt von Walter Schick</p> <p>10., unveränderte Auflage der deutschen Ausgabe</p> <p>C.F.Müller Heidelberg</p>	<p>UTB 1512 UTB</p> <p>Originaltitel: Come si fa una tesi di laurea</p> <p>© 1977 Gruppo Editoriale Fabbri-Bompiani</p> <p>© für die deutsche Ausgabe 2003 C.F. Müller Verlag, Hüthig GmbH & Co, Heidelberg</p> <p>Einbandgestaltung: Ateler Reichert, Stuttgart</p> <p>Satz und Druck: Laub GmbH & Co, Elztal-Dallau</p> <p>Printed in Germany</p> <p>ISBN 3-8252-1512-1</p>
--	---	---

Titelseite

Haupttitelseite

Rückseite der Haupttitelseite

→ Eintrag in das Literaturverzeichnis:

Eco, Umberto: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften.* 10. Aufl. Heidelberg: C.F. Müller, 2003 (= UTB, 1512).

Ordnungskriterien für Literaturangaben

1. Nachname der ersten Autorin/des ersten Autors
2. Nachname der ersten Herausgeberin/des ersten Herausgebers (+ „Hrsg.“)
3. Name der herausgebenden Institution/Körperschaft (+ „Hrsg.“)
4. Titel des Werks

alphabetisch

alleinige/r Autor/in bzw. Herausgeber/in vor
mehrfachen Autor/innen bzw. Herausgeber/innen

chronologisch (jüngste Arbeit zuerst)

Unterscheidung: Selbständige und unselbständige Literatur
 Sonderformen

Grundform

Muster:

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag,
Erscheinungsjahr (= Reihe).

Beispiele:

Schulte, Christof: Logistik. Wege zur Optimierung der Supply Chain. 5.
Aufl. München: Vahlen, 2009.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische
Geschichte des deutschen Films. 4. Aufl. Frankfurt am Main:
Suhrkamp, 1999 (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 479).

Autor/in-Jahr-System

Muster:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage.
Erscheinungsort: Verlag (= Reihe).

Beispiele:

Burke, Peter (1998a): Eleganz und Haltung. Die Vielfalt der Kulturgeschichte.
Über Selbstbeherrschung, Schabernack, Zensur, den Karneval in Rio und
andere menschliche Gewohnheiten. Berlin: Wagenbach.

Burke, Peter (1998b): Die europäische Renaissance. Zentren und
Peripherien. München: Beck.

Schulte, Christof (2009): Logistik. Wege zur Optimierung der Supply Chain.
5. Aufl. München: Vahlen.

Autor/innenwerke

Muster:

Name1, Vorname1; Vorname2 Name2; Vorname3 Name3 (Erscheinungsjahr):
Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag (= Reihe).

Beispiel:

Osterloh, Margit; Jetta Frost (2006): Prozessmanagement als Kernkompetenz.
Wie Sie Business Reengineering strategisch nutzen können. 5. Aufl.
Wiesbaden: Gabler.

Bei mehr als drei Autor/innen bzw. Herausgeber/innen:

Berdahl, Robert u.a. (1982): Klassen und Kultur. Sozialanthropologische
Perspektiven in der Geschichtsschreibung. Frankfurt am Main: Syndikat.

Adorno, Theodor W. et al. (1973): Studien zum autoritären Charakter.
Frankfurt am Main: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch, 107).

Herausgeber/innenwerke

Muster:

Name, Vorname (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage.
Erscheinungsort: Verlag (= Reihe).

Beispiel:

Simon, Hermann (Hrsg.) (2000): Das große Handbuch der Strategiekonzepte.
Ideen, die die Businesswelt verändert haben. 2. Aufl. Frankfurt am Main; New
York: Campus.

Autorenwerk mit Herausgeber:

Seneca, Lucius Annaeus (2002): Seneca, Praktische Philosophie für Manager.
Von Seneca profitieren, beruflich und privat. Hrsg. von Roland Leonhardt.
Wiesbaden: Gabler.

Werke ohne Autor/innen und Herausgeber/innen

Von Institutionen bzw. Körperschaften herausgegebene Werke

Technische Universität Graz (Hrsg.) (2002): Dissertationen und
Diplomarbeiten der Technischen Universität Graz. Graz: Verlag der
Technischen Universität.

Sachtitelwerke

Knaurs Großer Weltatlas (1999): 5. Aufl. München: Knauer.

Hochschulschriften

Steiner, Florian (2009): Critical Link Tool. Hypertextspezifische Prinzipien im World Wide Web. Bakkalaureatsarbeit an der Fachhochschule Vorarlberg. Dornbirn.

Graue Literatur

= nicht über den Buchhandel vertriebene Literatur

Firmeninterne Berichte

Lehrveranstaltungsunterlagen

Kongressberichte

...

Beiträge in Sammelbänden, Handbüchern, Tagungsbänden

Muster:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel. Untertitel.“ In: Vorname Name (Hrsg.):
Titel. Untertitel. Auflage. Erscheinungsort: Verlag (= Reihe), Seitenangabe.

Beispiel:

Rohling, Hermann; Thomas May (2002): „Informations- und Codierungstheorie.“
In: Peter Rechenberg; Gustav Pomberger (Hrsg.): Informatik-Handbuch. 3. Aufl.
München; Wien: Hanser, S. 191-215.

Oder:

Rohling, Hermann; Thomas May (2002): „Informations- und Codierungstheorie.“
In: Rechenberg; Pomberger (Hrsg.) (2002); S. 191-215.

...

Rechenberg, Peter; Gustav Pomberger (Hrsg.) (2002): Informatik-Handbuch. 3.
Aufl. München; Wien: Hanser.

Beiträge in Lexika

Beispiel:

„Bevölkerungssoziologie“ (1996) In: Brockhaus – Die Enzyklopädie in 24 Bänden. Bd. 3: BED-BROM. 20. Aufl. Leipzig; Mannheim: Brockhaus, S. 259 f.

Beleg im Text

(„Bevölkerungssoziologie“ 1996, S. 259 f.)

Beiträge in Zeitschriften

Muster:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel. Untertitel.“ In: Titel der Zeitschrift,
Jahrgang (Erscheinungsjahr), Bandnummer, Seitenangabe.

Beispiel:

Joerk, Christiane (2003): „Konzepte für praxisnahe Wissenschaft.
Praxistransfer in den problemorientierten Gesellschaftswissenschaften.“ In:
Wissenschaftsmanagement. Zeitschrift für Innovation, 9. Jg. (2003), H. 1,
S. 13-23.

Beiträge in Zeitungen

Muster:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel. Untertitel.“ In: Titel der Zeitung
[ohne Trennzeichen] Nummer, Datum, Seitenangabe.

Beispiel:

Huber, Johannes (2003): „Europa ist gefordert.“ In: Vorarlberger Nachrichten 74,
29. März 2003, S. A4.

Ohne Autorin:

„Transit: ‚Das Möglichste erreicht.‘ Verkehrsministerrat und Kommission machen
Debatte zumindest möglich.“ (2003) In: Vorarlberger Nachrichten 74, 29. März
2003, S. A8.

Zitieren von Internetquellen

E-Book, E-Journal

Helwig, Carolin (2002): Das Alter beim Berufseinstieg und das Transfersystem – Deutschland im internationalen Vergleich. Diplomarbeit an der Universität Konstanz. Konstanz. Online im Internet:
<http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2002/824> (Zugriff am: 10.06.2009).

Bessenrodt, Christine (2002): „On a conjecture of Huppert for alternating groups.“
In: Archiv der Mathematik, 79. Jg. (2002), Nr. 6, S. 401-403. Online im Internet:
<http://link.springer.de/link/service/journals/00013/tocs/t2079006.htm> (Zugriff am: 10.06.2009).

Hornbogen, Erhard; Gunther Eggeler; Ewald Werner (2008): Werkstoffe. Aufbau und Eigenschaften von Keramik-, Metall-, Polymer- und Verbundwerkstoffen. 9. Aufl. Berlin; Heidelberg: Springer. Online im Internet:
<http://www.springerlink.com/content/x34618/?p=f8e2438> (Zugriff am: 14.11.2009).

Zitieren von Internetquellen

Andere online verfügbare Dokumente (Homepages, Blogs, etc.)

Mayer, Brigitte; Hans Gruber (2010): Wissenschaftliches Arbeiten. Ein Leitfaden. 8. Ausg. Dornbirn: Fachhochschule Vorarlberg. Online im Internet: <http://www.fhv.at/bibliothek/teaching-library/abstracts-schreiben> (Zugriff am: 11.09.2010).

Heise online (2008): Der Weltraum rückt näher. Online im Internet: <http://www.heise.de/newsticker/Der-Weltraum-rueckt-naeher--/meldung/116933> (Zugriff am: 03.10.2008).

Universität Salzburg (2009): Fodok. Forschungsdatenbank der Universität Salzburg. Online im Internet: <http://www.sbg.ac.at/aff/datenbanken.html> (Zugriff am: 01.07.2009).

Quiz „Literaturangaben“

- _ Wozu dienen Literaturangaben?
 - _ Gibt es Unterschiede im Literaturverzeichnis aufgrund des gewählten Belegsystems? Wenn ja, welche?
 - _ Nach welchen Kriterien sind die Einträge im Literaturverzeichnis geordnet?
 - _ Worin unterscheidet sich selbstständig von unselbstständig erschienener Literatur?
-

Erstellen Sie den Eintrag in das Literaturverzeichnis:

<p>Langer Schulz von Thun Tausch</p> <p>Sich verständlich ausdrücken</p> <p>8. Auflage</p> <p>reinhardt</p>	<p>Inghard Langer Friedemann Schulz von Thun Reinhard Tausch</p> <p>Sich verständlich ausdrücken</p> <p>8. Auflage</p> <p>Ernst Reinhardt Verlag München Basel</p>	<p>© 2006 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG; Verlag, München</p> <p>Printed in Germany ISBN 10: 3-479-01606-3 ISBN 13: 978-3-497-01606-8</p> <p>Reihenkonzeption Umschlag: Oliver Linke, Augsburg Satz: Reinhard Amann, Aichstetten Druck und Bindung: Fridrich Pustet, Augsburg</p> <p>Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München</p>
---	--	---

Titelseite

Haupttitelseite

Rückseite der Haupttitelseite

→ Eintrag in das Literaturverzeichnis:

Langer, Inghard; Friedemann Schulz von Thun; Reinhard Tausch
(2006): Sich verständlich ausdrücken. 8. Aufl. München: Reinhardt.

Erstellen Sie den Eintrag (Aufsatz von Rost) in das Literaturverzeichnis:

Norbert Franck / Joachim Stary
(Hg.)

Die Techniken
wissenschaftlichen Arbeitens

Eine praktische Anleitung

13., durchgesehene Auflage

Ferdinand Schöningh
Paderborn – München – Wien - Zürich

UTB 724 UTB

13., durchgesehene Auflage 2006

© 2003 Verlag Ferdinand Schöningh,
Paderborn

Printed in Germany
Herstellung: Ferdinand Schöningh,
Paderborn
Einbandgestaltung: Atelier Reichert,
Stuttgart

ISBN: 3-8252-0724-2

Inhaltsübersicht

Vorwort
Einleitung

Wolf-Dieter Narr
Was ist Wissenschaft? (15)

Stefan Cramme und Christian Ritzi
Literatur ermitteln (33)

Friedrich Rost
Wissenschaftliche Texte lesen und
verstehen (75)

Markus Krajewski
Elektronische Literaturverwaltungen
(97)..

...
...

Haupttitelseite

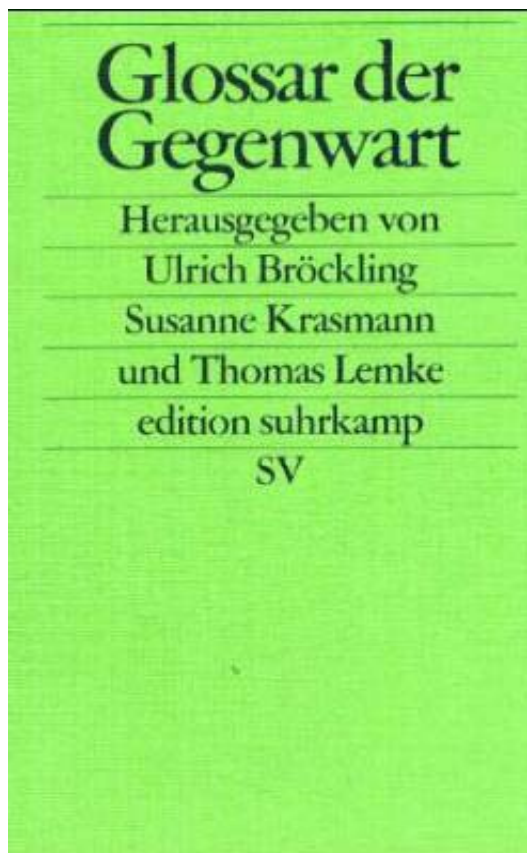
Rückseite der Haupttitelseite

Inhaltsverzeichnis

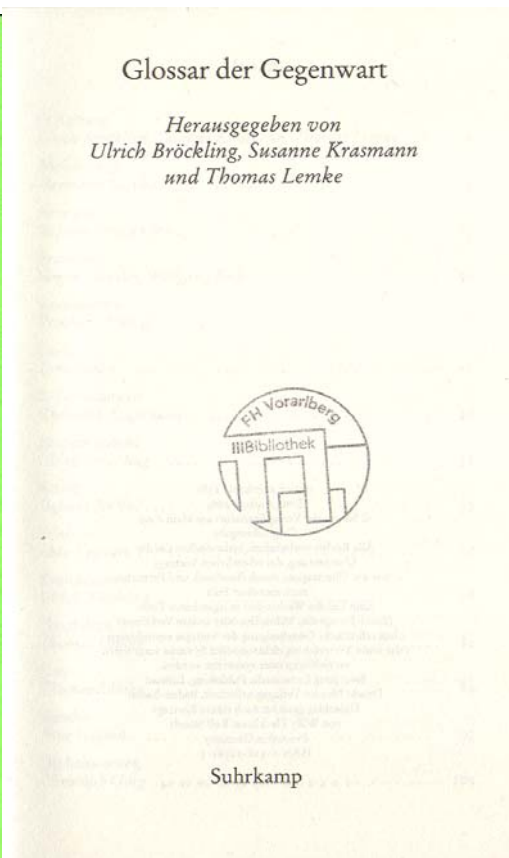
→ Eintrag in das Literaturverzeichnis:

Rost, Friedrich (2006): „Wissenschaftliche Texte lesen und verstehen.“ In:
Norbert Franck; Joachim Stary (Hrsg.): Die Technik wissenschaftlichen
Arbeitens. 13. Aufl. Paderborn u.a.: Schöningh (= UTB 724), S. 75-96.

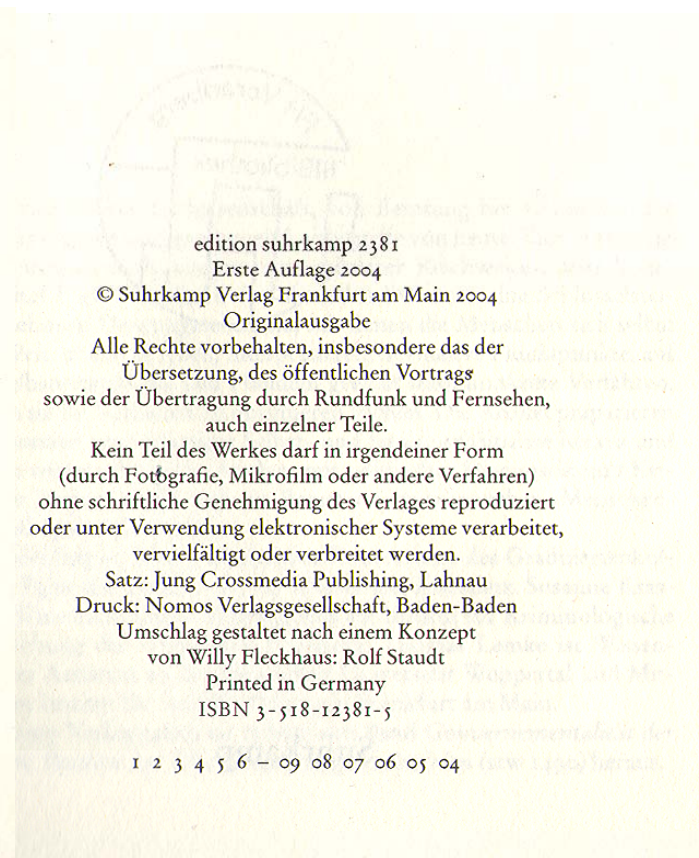
Erstellen Sie den Eintrag in das Literaturverzeichnis:



Titelseite



Haupttitelseite



Rückseite der Haupttitelseite

→ Eintrag in das Literaturverzeichnis:

Bröcklige, Ulrich; Susanne Krasmann; Thomas Lemke (Hrsg.) (2004):
Glossar der Gegenwart. Frankfurt am Main: Suhrkamp (= Edition
Suhrkamp 2381).

FHV – Inside – BM Forum Studiertechniken

Unter: <https://inside.fhv.at/display/~bm/FORUM+Studiertechniken>

Zielgruppe: FHV-Studierende mit Fragen zum Erstellungsprozess schriftlicher Studienarbeiten.

- Inhalte:**
- A) Kriterien wissenschaftlicher Arbeit
 - B) EDV-Einsatz (Literaturverwaltung / Arbeitserstellung)
 - C) Themen-Wahl und -Eingrenzung
 - D) Recherche (Bücher, Zeitschriften, Internet, ... / Bibliotheken, Fernleihe, ...)
 - E) Materialauswertung (Lesen, Markieren, Exzerpieren, ...)
 - F) Zitate/Belege/Literaturverzeichnis
 - G) Formaler Aufbau (Form, Gliederung, ...)
 - H) Schreibprozess (Arbeitsphasen, Umgang mit Schreibblockaden, ...)
 - I) Schreibstil
 - X) Sonstiges

Vorgangsweise: Abklären welchem Inhaltsbereich (A - I) die Frage zuzuordnen ist.
Das entsprechende Unterkapitel im Forum anklicken.
Einen Kommentar hinzufügen; Klick auf "Kommentar hinzufügen".
Diesen Kommentar "Posten".

Zitierübung

Nehmen Sie das Formblatt „Zitierübung“ sowie die dazugehörigen Quellenkopien (A-G) zur Hand.

_Zitieren Sie die, durch eckige Klammern kenntlich gemachten, Textstellen.

_Belegen Sie diese nach dem „Autor Jahr System im Text“ und

_erstellen Sie den entsprechenden Eintrag ins Literaturverzeichnis.